

# HEIBEL



---

## PLUS

### Börsenbrief

- Einfach einen Tick besser -

Deutsche Bibliothek : ISSN 1862-5436

17. Jahrgang - Ausgabe 04 (28.01.2022)

Erscheinungsweise: wöchentlich Freitag/Samstag

---

### Im heutigen Börsenbrief lesen Sie:

01. Info-Kicker: Achterbahnfahrt zehrt an den Nerven der Anleger . . . . .	2
02. So tickt die Börse: Ukraine-Konflikt spitzt sich zu, Zinspolitik eskaliert, Quartalszahlen sorgen Die Ukraine wird Russland geschenkt . . . . .	2 3
Gute Quartalszahlen von Microsoft & vielen anderen . . . . .	3
US-Notenbank zieht den Stecker . . . . .	4
Tesla übertrifft Erwartungen, Musk fokussiert auf autonomes Fahren . . . . .	5
Apple liefert . . . . .	6
Deutsche Bank und SAP . . . . .	6
Wochenperformance der wichtigsten Indizes . . . . .	7
03. Sentiment: Mehr als kleine Erholung ist nicht drin . . . . .	7
Interpretation . . . . .	8
04. Ausblick: Korrektur gelassen nutzen . . . . .	9
05. Update beobachteter Werte: Airbus . . . . .	10
Airbus: Streit mit Großkunden . . . . .	10
06. Übersicht HT-Portfolio . . . . .	11
07. Disclaimer / Haftungsausschluss und Risikohinweise . . . . .	12
08. An-/Ab-/Ummeldung . . . . .	13

## 01. Info-Kicker: Achterbahnfahrt zehrt an den Nerven der Anleger

Liebe Börsenfreunde,

Diese Woche ging's rund: Der Konflikt in der Ukraine spitzt sich zu, die US-Notenbank verliert die Nerven und in China könnte Omikron zu starken Beeinträchtigungen führen. Auf der anderen Seite waren die Quartalszahlen einer ganzen Reihe von Unternehmen diese Woche überwiegend positiv, so dass an den Aktienmärkten ein wildes Durcheinander zu beobachten war. In Kapitel 02 setze ich die Geschehnisse in ein verständliches Licht.

Die Anlegerstimmung bleibt von den Turbulenzen nicht unberührt, Angst bleibt das dominierende Gefühl der Anleger. Doch die niedrigen Aktienkurse nähren schon wieder die Gier und so dominiert Optimismus die Zukunftserwartung. Warum das nicht ausreicht für einen tragfähigen Boden, lesen Sie in Kapitel 03.

Was ich für die kommenden Wochen bis Mitte März an den Aktienmärkten erwarte, beschreibe ich in Kapitel 04. Dort erläutere ich auch, wie ich mich verhalten werde.

Boeing hat ebenfalls Quartalszahlen veröffentlicht. Im Kapitel 05 schreibe ich im Rahmen eines Updates, wie die Zahlen einzuordnen sind, und was sie für die Branche bedeuten.

Wie immer gibt es eine tabellarische Übersicht über unser Heibel-Ticker Portfolio in Kapitel 06.

Nun wünsche ich eine anregende Lektüre,

take share, Ihr Börsenschreiber

Stephan Heibel

Chefredakteur und Herausgeber des Heibel-Ticker Börsenbriefs

## 02. So tickt die Börse: Ukraine-Konflikt spitzt sich zu, Zinspolitik eskaliert, Quartalszahlen sorgen für Beruhigung

Eigentlich wie immer, wenn ich Skifahren gehe, brechen die Aktienmärkte ein. Ich war Montag bis Mittwoch in St. Anton und konnte bei strahlendem Sonnenschein eine Skitour machen, die den Schmerz, den die Aktienmärkte diese Woche verursachten, deutlich linderte.

Und was für Schmerzen das waren. Drei der vier großen Themen warteten mit negativen Schlagzeilen auf:

Allem Anschein nach wird die Ukraine den Russen überlassen.

Allem Anschein nach wird die Fed mit einer übertrieben straffen Geldpolitik die Konjunktur abwürgen.

Allem Anschein nach wird Omikron auf eine nicht immunisierte chinesische Bevölkerung treffen.

Lediglich das vierte große Thema, der Konflikt zwischen den USA und China um Taiwan, brachte diese Woche keine neuen Schlagzeilen hervor.

Parallel zu diesen geopolitischen Ereignissen gab es eine Reihe von Quartalszahlen: SAP, Deutsche Bank, Apple, Microsoft und Tesla sind nur die wichtigsten Unternehmen, die sich in die Karten haben schauen lassen.

Sie sehen, der heutige Rückblick wird wohl etwas umfangreicher.

---

## Die Ukraine wird Russland geschenkt

---

Das Treffen der beiden Außenminister Russlands und der USA am Freitag vor einer Woche endete schneller als geplant. Die Russen übergaben den Amerikanern eine Forderungsliste. Die wichtigste Forderung: Die Ukraine dürfe nicht der Nato beitreten, da sie zum Sicherheitsgürtel Russlands gehöre. Russland beruft sich auf eine entsprechende Abmachung aus der Zeit Gorbatschows.

In der Nacht zum Montag verkündeten die USA, sämtliche Angehörige der US-Botschaft in der Ukraine auszufliegen. Im Falle einer militärischen Auseinandersetzung habe man nicht die Möglichkeit, schnell genug so viele Menschen aus dem Land zu holen.

In der Vergangenheit war ein solcher Schritt meistens ein Indikator für ein unmittelbar bevorstehendes Kanonendonnern. Auch ich verlor am Montag die Nerven und verkaufte in den Ausverkauf hinein einige unserer Aktien. Ein Fehler, wie ich bereits am Abend des gleichen Tages feststellen musste. Aber ich war nicht der Einzige, der die Nerven verlor, wie Sie in den weiteren Ausführungen dieses Kapitels sehen werden.

Die USA antworteten inzwischen auf die Forderungen Russlands: Nein, nicht, niemals! Doch an den Taten sollt ihr sie erkennen. Botschaftsangehörige werden ausgeflogen, Kriegsschiffe werden in die Region gelenkt, jedoch keine weiteren Soldaten auf ukrainischem Boden stationiert. Dem größten Aufmarsch Russlands seit dem zweiten Weltkrieg setzt weder Nato, noch die USA etwas Entsprechendes entgegen.

Nur Deutschland, der Retter in der Not, agiert konsequent: 5.000 der 100.000 durch die Ukraine bei uns bestellten Helme werden geliefert. Der ehemalige Boxweltmeister Wladimir Klitschko, heute Bürgermeister von Kiew, ist begeistert und freut sich schon auf die nächste Unterstützung von Deutschland: "Was will Deutschland als nächstes schicken? Kopfkissen?"

Wie könnte eine Lösung aussehen? Von

alleine werden sich die Spannungen, die sich über Jahre aufgebaut haben, nicht in Wohlgefallen auflösen. Ein Einmarsch der Russen würde zu einem Krieg führen, in dessen Folge es nur Verlierer gebe - auch Russland wäre ein Verlierer, da sich Putin damit endgültig von der westlichen Welt isolieren würde. Weder die Nato, noch die USA könnten Putin militärisch stoppen. Doch Putin würde ein Land erobern, dessen Bevölkerung sich unumkehrbar auf dem Weg zum Westen befindet. Er müsste seine Militärpräsenz dort über lange Zeit für viel Geld aufrecht erhalten.

Deutschland ist das letzte Land, das in diesem Konflikt etwas erreichen kann. Schon heute ist Deutschland abhängig vom russischen Öl und Gas. Da wir schon die Atomenergie und den Kohlestrom herunterfahren, ohne ausreichend Ersatz geschaffen zu haben, würde uns eine Auseinandersetzung mit Russland in die wirtschaftliche Steinzeit zurück versetzen.

Ich gehe also davon aus, dass die Forderung Russlands, die Ukraine als Pufferstaat zu verwenden, erfüllt wird. Warum sonst sollten die Amerikaner antworten "nein, nicht niemals", und die vollständige Antwort für geheim erklären.

Mit etwas Nachdenken zeichnete sich also im Verlauf des Montags dieser Weg ab und der DAX beendete seine Talfahrt mit -4% bei 15.011 Punkten. Dieses Tief wurde im weiteren Wochenverlauf trotz weiterer Hiobsbotschaften nicht mehr unterschritten.

---

## Gute Quartalszahlen von Microsoft & vielen anderen

---

Am Dienstag veröffentlichte 3M (Atemschutzmasken) Quartalszahlen, die über den gesenkten Erwartungen lagen. Der Gewinn je Aktie stieg dank gestiegener Verkaufspreise auf 2,31 USD (erwartet wurden 2,01 USD).

Microsoft meldete einen Umsatzanstieg um 20% auf 51,7 Mrd. USD. Mit einer Bruttogewinnmarge von 67% (operativ 43%) wurden 2,48 USD/Aktie verdient, sämtliche Kennziffern lagen deutlich über den Erwartungen. Lediglich der Spielebereich (Xbox) zeigte ein wenig

Schwäche (lediglich +3%, bedingt durch Chipknappheit). Doch die Übernahme von Activision Blizzard, einem der größten Spielehersteller, sollte dieses Problem lösen.

Die Microsoft Cloud wächst mit 32%, das Office 365-Paket wächst mit 15%. LinkedIn profitierte vom angespannten Arbeitsmarkt und stieg um 36% an. Sämtliche Bereiche von Microsoft zeigen zweistellige Wachstumszahlen. Die Unternehmensprognose wurde angehoben, Analystenschätzungen werden folgen. Aktuell gehen Analysten von einem Gewinnwachstum von 18% p.a. aus, das KGV 2022e steht bei 32.

Die Aktie ist seit dem Jahreswechsel um 15% zurückgekommen. Auf dem aktuellen Niveau ist die Aktie günstig. Doch Vorsicht, vor dem Hintergrund der anstehenden Zinserhöhungen könnte die Aktie noch für einige weitere Wochen Schwäche zeigen.

Bis Mittwoch hoben dann auch Johnson & Johnson, Procter Gamble, IBM, United Health, Verizon, American Express, Wells Fargo und die Bank of America ihre Unternehmensprognose an.

Vor dem Hintergrund dieser positiven Meldungen erholte sich der Aktienmarkt, der DAX stieg bis 15.570 Punkte an.

---

#### US-Notenbank zieht den Stecker

---

Dann folgte die Pressekonferenz von US-Notenbankchef Jay Powell nach der Fed-Sitzung. Powell treibt das Spielchen der beschleunigten Straffung der Geldpolitik weiter. Es werde nur noch einen Kauf von Anleihen geben, dann laufe das Programm des "Quantitative Easing" (QE - quantitative Lockerung) aus. Derzeit sehe es bereits für März nach einer ersten Zinsanhebung aus. Außerdem werde man das Quantitative Tightening (QT - quantitative Straffung) beschleunigen.

Also: Die Zinswende wurde zunächst für Ende 2022 angekündigt, dann sukzessive vorgezogen. Ende letzten Jahres wurde das QT-Programm beschleunigt zurückgefahren, nun erfolgte eine weitere Beschleunigung. Ende letzten Jahres wurde erstmalig ein QT in Aus-

sicht gestellt, nun wurde verkündet, dass man dies nun beschleunigt einführen werde.

Unter Quantitative Easing versteht man den direkten Eingriff in die Finanzmärkte durch das Aufkaufen von Unternehmens- und Staatsanleihen. Anleihen, die einmal im Bestand der Fed sind, werden bei Fälligkeit gegen neue Anleihen, vorzugsweise vom gleichen Emittenten, ausgetauscht. Das Volumen ändert sich also nicht mehr. Unter Quantitative Tightening versteht man also die kontinuierliche Ausweitung der Anleihekäufe.

Läuft das QE-Programm aus, so bleiben die gekauften Anleihen im Bestand der Fed und werden bei Fälligkeit erneuert.

Quantitative Tightening ist nun der Schritt, fällige Anleihen nicht mehr durch neue Anleihen zu ersetzen. Somit wird dem Finanzmarkt erstmals Liquidität entzogen. Zusätzlich zum steigenden Zinsniveau, das Kredite teurer macht und dadurch die umlaufende Geldmenge reduziert, wird nun parallel dazu auch noch direkt in den Finanzmarkt eingegriffen, indem die aktuellen Refinanzierungsmöglichkeiten für Unternehmen und den Staat nicht nur teurer (Leitzins), sondern auch knapper (QT) gemacht werden.

Die Finanzgeschichte ist voll von Beispielen, in denen eine übertriebene Straffung der Geldpolitik, insbesondere die Kombination von steigenden Zinsen und QT, in eine Rezession führte. Auch die Weltwirtschaftskrise 1929/1933 wird darauf zurückgeführt.

Aber tatsächlich befindet sich Jay Powell in einer unangenehmen Lage: Die Inflation ist per Ende Dezember auf 7% gestiegen, die höchste Rate seit 40 Jahren. Der Arbeitsmarkt ist leergefegt, die Stellenanzeigen sind explodiert, doch Arbeitskräfte sind nicht mehr aufzutreiben. Immer mehr Unternehmen berichten von Wachstumsproblemen, weil Sie keine Mitarbeiter mehr finden. Joe Biden hat die niedrigsten Beliebtheitswerte eines US-Präsidenten seit Erhebung dieser Daten. Er kann jetzt keine ausufernde Inflation und auch keinen Schiefstand auf dem Arbeitsmarkt gebrauchen. Der Druck auf Jay Powell, möglichst schnell für Besserung zu sorgen, ist immens.

Sollten also die Zinsanhebungen und das QT-

Programm den Aktienmarkt belasten, dann wird man das in Kauf nehmen müssen. Die Zeiten, in denen die Fed dem Aktienmarkt zu Hilfe kam, wenn's turbulent wurde, sind vorbei: Hohe Inflation und ein leergefegter Arbeitsmarkt sind wichtigere Probleme als fallende Kurse am Aktienmarkt.

Der DAX brach am Mittwoch Abend erneut ein, unterschritt das Tief vom Montag jedoch nicht mehr.

---

Tesla übertrifft Erwartungen, Musk fokussiert auf autonomes Fahren

---

Ebenfalls am Mittwoch Abend veröffentlichte Tesla Quartalszahlen, die über den Erwartungen lagen: 65% Gewinnwachstum, eine operative Marge von 14,7% - kein anderer Autohersteller ist zweistellig! 15 Mrd. USD an Netocash liegen in der Bilanz und warten darauf, in die nächsten Träume von Gründer und CEO Elon Musk gesteckt zu werden. Auf absehbare Zeit geht Musk von einem Wachstum von 50% bei der Anzahl der ausgelieferten Autos aus.

Die Chipknappheit macht auch Tesla zu schaffen, doch das sei kein ernstzunehmendes Problem, sagt Musk. Der Erfolg eines Autoherstellers werde sich am autonomen Fahren festmachen lassen. Die Chipknappheit sei vorübergehend. Die Produktion müsse optimiert werden, das sei wichtiger als eine überhastete Markteinführung des Cybertrucks. Dieser werde daher erst ein Jahr später, also erst 2023 auf den Markt gebracht.

Ich habe mir die zwei Kernaussagen von Elon Musk ein wenig näher angeschaut. Die Chipknappheit sei vorübergehend, sagt er. Diese Woche hat auch Intel Q-Zahlen veröffentlicht. Intel hat enttäuscht, kann aufgrund fehlender Vorprodukte nicht ausreichend Chips produzieren. Gemeinsam mit Intel (-10%) wurden auch Nvidia (-7%) und AMD (-9%) ausverkauft. Auf den ersten Blick sieht es danach aus, als sei der Chipsektor von Lieferkettenproblemen außer Funktion gesetzt.

Doch bei näherem Hinschauen sind die Probleme, die Intel belasten, unternehmensinterne Probleme. AMD und Nvidia sind dem

Konkurrenten enteilt und produzieren hochwertige Chips in großer Zahl. Intel kann da weder qualitativ noch quantitativ mithalten. Die Probleme bestehen nun auch bereits über ein Jahr und Chipproduzenten werden einen solchen Schiefstand nicht ewig zulassen. Ich gehe davon aus, dass wir im zweiten Halbjahr 2022 von Chipknappheit auf Chipüberfluss kommen werden.

Jay Powell, der also aufgrund einer vorübergehenden Knappheit die explodierenden Preise einfangen möchte, könnte schon im zweiten Halbjahr mit Preiseinbrüchen konfrontiert werden: "Transitory" hieß zunächst seine in meinen Augen korrekte Interpretation, vorübergehende Inflation. Doch nun wird umgeschaltet auf Notprogramm und das könnte sich als Fehler herausstellen. Wenn man Elon Musk zuhört, kann man den Aktionismus von Jay Powell nicht mehr nachvollziehen.

Der zweite Punkt von Elon Musk ist das autonome Fahren. Das 5G-Netz ist noch nicht vollständig eingeführt, da gibt es schon die Studien, die besagen, dass 5G gar nicht die Kapazität hat, um ein flächendeckendes autonomes Fahren zu ermöglichen.

Da fällt mir ein: Baut Elon Musk nicht sogar ein eigenes Netz auf? Seine SpaceX transportiert bis 2027 mehr Starlink-Satelliten in den Orbit (12.000), als NASA, Roskosmos, die nationale Raumfahrtbehörde Chinas und die ESA in den vergangenen 50 Jahren nach oben geschossen haben. Ich bin von meinen Skitagen mit einem Freund in seinem Tesla S zurückgefahren: Laute Windgeräusche, bei Tempo 130 fiel irgendwann der Bordcomputer aus und musste neu gestartet werden: Ca. 2 Minuten fuhren wir ohne irgendwelche Informationen zu Geschwindigkeit oder Autozustand. Ja, da ist noch eine Menge zu tun.

Aber Tesla wurde noch nie auf Basis der aktuell verfügbaren Technik bewertet. Tesla wurde schon immer deswegen so hoch bewertet, weil Elon Musk heute schon weiß, was in 10 Jahren gefragt sein wird. Einer Berechnung zufolge wird es im Jahr 2150 so viele Satelliten geben, dass es kein Durchkommen mehr gibt. Es wird dann keine Möglichkeit mehr geben, eine Rakete durch die Satelliten zu navigieren. Musk ist also nicht nur schnell, sondern er sichert sich frühzeitig Real Estate im Weltraum,

der irgendwann knapp sein wird.

---

### Apple liefert

---

Am Donnerstag Abend hat Apple Q-Zahlen vorgelegt, die ebenfalls über den Erwartungen lagen: 11% Umsatzwachstum führten zu 25% Gewinnwachstum. Die Gewinnmarge sprang auf 43,8%, insbesondere das Service-Geschäft hat die positive Überraschung ermöglicht. Cloud, Apple Music, Apple TV und weitere Dienste liefern zwar nur 15% des Konzernumsatzes, aber 26% des Gewinns, Tendenz weiter steigend.

Der mit Abstand größte Umsatzblock kommt vom Verkauf der iPhones. In China hat Apple wieder den ersten Platz zurück erobert. Wettbewerber Huawei konnte aufgrund des Boykotts in den USA nicht ausreichend viele Handys produzieren. Wichtige Bauteile aus den USA dürfen derzeit nicht an Huawei verkauft werden, Ersatz in China gibt es nicht.

Aber nicht nur in China, sondern weltweit hat Apple in allen Märkten und mit allen Produkten Rekorde erzielt: iPhone-Absatz, MacBooks, Tragbare Geräte wie AirPods oder HomePods haben allesamt Rekordzahlen erreicht. Lediglich der Absatz der iPads bleibt ein wenig hinter den Erwartungen zurück, weil dort Apple Bauteile fehlten.

Apple baut das Rasierer-Rasierklingen-Geschäft weiter aus: iPhone, iPad und Macs sind der Einstieg in das geschlossene Apple-Universum, in dem Services problemlos zugebucht werden können. Wenngleich Apple nicht immer die besten Dienste anbietet, so funktionieren sie doch reibungslos. Und die Dienste funktionieren vorwiegend mit Apple-Geräten. Ein Wechsel ist für die meisten Nutzer viel zu kompliziert, wer einmal im Apple-Universum ist, der bleibt.

Die Apple-Kreditkarte, die gemeinsam mit Goldman Sachs ausgegeben wurde, ist ein weiterer Service, der sich gut entwickelt. Die Zahlungsausfälle seien bei 0%, so Apple. Künftig möchte Apple das iPhone zu einer Kasse ausbauen: Jeder iPhone-Inhaber kann dann Zahlungen über seine Apple-Zahlungsfunktion entgegen nehmen. Block (ehemals Square)

dürfte dieser Vorstoß Kopfschmerzen bereiten, denn viele kleine Läden bauen heute auf die Lösungen des Unternehmens von Jack Dorsey.

Langfristig erwarten Analysten ein Gewinnwachstum von 14% p.a., das KGV 2022e von 28 ist vor diesem Hintergrund fair.

---

### Deutsche Bank und SAP

---

Die Deutsche Bank konnte diese Woche erstmals wieder einen Milliardengewinn ausweisen. CEO Christian Swing hat endlich erfolgreich mehr Geld im Bankgeschäft verdient als in Gerichtssälen eingezogen wurde. Im Resultat ist die Deutsche Bank zwar nur noch ein Zwerg in der Branche, aber immerhin wieder profitabel. Sogar eine Dividende wird wieder ausgeschüttet.

SAP hingegen enttäuschte seine Anleger, die Zahlen fielen durchwachsen aus. CEO Christian Klein räumt im Konzern auf, lässt aber neue Strategien vermissen. Die Aktie ist um 7% eingebrochen.

Alles in allem habe ich den Eindruck, dass sehr viel Nervosität im Markt steckt. Immer wieder kommt es zu blitzartigen Ausverkäufen, die im Anschluss wieder in eine langsame Erholung münden. Blitzartig, weil vermutlich Tradingalgorithmen auf fundamentale Änderungen reagieren: Zinserwartung, Ukraine-Konflikt, etc. So schnell, wie dann verkauft wird, kann sich gar keine Nachfrage bilden. Wenn Menschen dann bemerken, dass die Kurse bereits 3% oder mehr im Minus sind, dann sind die Algorithmen mit ihrer Anpassung fertig und die Kurse können wieder steigen.

Schauen wir mal auf die wöchentliche Änderung bei den wichtigsten Indizes:

---

 Wochenperformance der wichtigsten Indizes
 

---

INDIZES	27.1.22	Woche Δ	Σ '22 Δ
Dow Jones	34.725	0,0%	-4,4%
DAX	15.319	-1,8%	-3,6%
Nikkei	26.717	-2,9%	-7,2%
Shanghai A	3.522	-4,6%	-7,7%
Euro/US-Dollar	1,11	-1,7%	-1,7%
Euro/Yen	128,49	-0,4%	-1,8%
10-Jahres-US-Anleihe	1,78%	0,02	0,27
Umlaufrendite Dt	-0,18%	0,01	0,10
Feinunze Gold	\$1.789	-2,5%	-1,9%
Fass Brent Öl	\$90,38	3,3%	14,7%
Kupfer	\$9.669	-2,9%	-0,2%
Baltic Dry Shipping	\$1.302	-11,7%	-41,3%
Bitcoin	\$37.894	-1,7%	-19,3%

Der Baltic Dry Verschiffungsindex bricht weiter ein. Wir können den jährlichen Rückgang zu dieser Jahreszeit auf das chinesische Neujahrsfest schieben. Wir können aber auch beginnen, uns Sorgen über China zu machen: Ich lese in vielen Finanzblogs, dass der Impfschutz in China sehr gering sei. Den einschlägigen Statistiken entnehme ich jedoch, dass 85% der chinesischen Bevölkerung mindestens doppelt geimpft sind.

Omikron scheint jedoch ohnehin vor geimpften Menschen nicht Halt zu machen und wenn nun Omikron über China hinweg fegen sollte, wie es in der westlichen Welt bereits der Fall ist, dann dürfen wir uns auf weitere Lockdowns in China gefasst machen, die den weltweiten Handel erneut ins Stocken bringen werden.

Schauen wir mal, wie sich die Stimmung unter den Anlegern entwickelt hat.

### 03. Sentiment: Mehr als kleine Erholung ist nicht drin

Der DAX ist diese Woche um 1,8% eingebrochen. Zwischenzeitlich betrug das Minus auch schon 4%, nachdem die Situation in der Ukraine zu eskalieren drohte. Doch unter starken Schwankungen konnte sich der Aktienmarkt vor einem heftigeren Ausverkauf retten und so konnte sich auch die Stimmung unter den Anlegern im weiteren Wochenverlauf ein wenig erholen.

Unser Sentiment ist auf -3,9 gestiegen (Vorwoche -5,3) und notiert somit noch immer auf einem extrem negativen Wert, der die Schwelle zur Panik darstellt (ab -4).

Auch die Verunsicherung bleibt mit einem Wert von -4,8 groß. Es herrscht Angst: Noch sind die Kursverluste zu verkraften, denn der DAX notiert bislang lediglich 6% unter dem Allzeithoch. Doch ein weiteres Abrutschen würde schnell den Korrekturmodus aktivieren, sprich: Statt auf eine Erholung zu setzen, würden Anleger sich auf weitere Kursverluste vorbereiten, was sodann einen Ausverkauf beschleunigen würde.

Noch ist es nicht soweit, denn Anleger rechnen überwiegend mit besseren Kursen in drei Monaten. Die Zukunftserwartung notiert mit einem Wert von 1,5 im bullischen Bereich. Optimismus überwiegt auf dem aktuellen Kursniveau.

Daher gibt es auch wieder vermehrt Anleger, die diese Kurse zum Kauf nutzen wollen. Die Investitionsbereitschaft ist auf 1,1 angestiegen.

Die Euwax-Stimmung der Privatanleger notiert mit einem Wert von 2 im neutralen Bereich. An der Börse Stuttgart halten sich Spekulationen auf steigende wie auf fallende Kurse die Waage. Da in den Vorwochen die Absicherungskäufe dominierten (Put-Käufe als Absicherung gegen fallende Kurse), kann die aktuelle Stimmungslage dahingehend interpretiert werden, dass man sich auf dem aktuellen Kursniveau

ausreichend abgesichert fühlt.

Das Put/Call-Verhältnis der Eurex notiert bei 1,8 und zeigt eine zunehmende Absicherungsneigung der Profis an. In den USA notiert das Put/Call-Verhältnis der CBOE mit einem Wert von 1 im neutralen Bereich.

US-Fondsanleger haben ihre Investitionsquote von niedrigen 57% weiter auf 53% reduziert. Wir befinden uns damit in einer sehr defensiven Positionierung. Viel Liquidität wartet darauf, eingesetzt zu werden. Fondsmanager fühlen sich stets verpflichtet, das ihnen anvertraute Geld auch einzusetzen. Cash halten kann jeder. Damit steigt der Druck auf US-Fondsmanager, bei ersten Anzeichen einer Beruhigung der Turbulenzen wieder einzusteigen.

US-Privatanleger haben ein Bulle/Bär-Verhältnis von -30%. Mit 53% Bären verzeichnen wir den größten Pessimismus seit einem Jahr.

Der technische Angst und Gier Indikator des S&P 500 zeigt mit einem Wert von 33% leichte Angst an. Der Short Range Oscillator des S&P 500 hingegen ist schon bei Extremwerten angelangt: Mit -10 wird eine überverkaufte Marktverfassung signalisiert. Wenn wir mal den Corona-Crash ausnehmen, war die Marktverfassung zuletzt 2018 so schwach. Damals hatte Fed-Chef Jay Powell eine ganze Reihe von Zinsanhebungen angekündigt und allein mit der Ankündigung für einen Ausverkauf an den Märkten gesorgt.

---

#### Interpretation

---

Die Investitionsquote unter Privatanlegern ist nach wie vor viel zu hoch. Zwar wurde in der abgelaufenen Woche von einigen Anlegern ein wenig Cash generiert. Aber im Jahresvergleich notiert die Investitionsquote dennoch weiterhin auf einem extrem hohen Niveau.

Wenn wir also die extrem überverkaufte Marktverfassung als Ausgangspunkt für eine Erholung nehmen, dann müssen wir aus der Investitionsquote ablesen, dass die Erholung wohl nicht allzu lange anhalten kann. Ein Panik-Boden sieht anders aus.

Zudem besteht weiterhin ein hoher Zukunftsoptimismus. Wenn jedoch alle Anleger von steigenden Kursen überzeugt sind und auch schon viele Aktien im Depot liegen haben, wer soll dann für steigende Kurse sorgen?

Bevor wir also einen nachhaltig tragfähigen Boden bilden, muss es nochmal schlimmer werden. Der Zukunftsoptimismus ist noch zu groß. Wie schon vor einer Woche, so muss ich auch diese Woche erneut vor einer anhaltend volatilen Zeit an der Börse warnen. Anders als vor einer Woche könnte es zwar zwischenzeitlich zu einer Erholung kommen, doch eine Erholung dürfte dann auch schon schnell wieder auslaufen. Eine Rallye auf neue Allzeithochs ist für die kommenden Wochen nicht zu erwarten.

Das Kapital, das diese Woche aus dem Aktienmarkt gezogen wurde, und somit für fallende Kurse sorgte, wurde in den Zinsmarkt gesteckt. Dort ist die Investitionsquote angesprungen, Anleihekurse sind gestiegen, was zu einem Rückgang der Rendite führte.

Vorsicht am Ölmarkt. Dort ist die Stimmung auf extrem bullisch geschwappt. Ölknappheit und die Spannungen in der Ukraine mit Russland, einem der größten Ölexporture, haben ihre Wirkung auf den Ölpreis nicht verfehlt. Zum Spekulieren auf einen weiteren Ölpreisanstieg ist es nun zu spät. Wann der Ölpreis ein Top bildet, lässt sich jedoch nicht ablesen. Das kann noch die eine oder andere Woche auf sich warten lassen.

Die Stimmung in der Kryptowelt ist am Boden, der Bitcoin findet sich im Sinkflug und zieht so langsam die überzeugten Bitcoin-Fans in den Abgrund. Die Zukunftserwartung ist noch nicht eingebrochen, so dass auch hier noch kein Boden in Sicht ist.



## 04. Ausblick: Korrektur gelassen nutzen

Wenn ich Mist gebaut habe, dann gebe ich das auch zu: Der Verkauf am Montag war Mist! Ich bitte Sie, mir diesen Fehler zu verzeihen. Ich war, wie weiter oben gesagt, Skifahren und habe mich von der Panik anstecken lassen. Der Abzug der Familienangehörigen der US-Botschaftsangestellten aus der Ukraine war für mich auf den ersten Blick das klare Signal der unmittelbar bevorstehenden Invasion durch Russland. Die drei Positionen hätten wir nicht verkaufen brauchen, unser Portfolio hat dadurch 0,4% verloren. Glauben Sie mir, nichts ärgert mich mehr, als wenn ich meine eigenen Anlageprinzipien verletze. Und eines ist, nicht in Panik zu geraten :-).

Am folgenden Tag habe ich dann den Fehler wieder gut zu machen versucht: Wir haben drei andere Positionen ins Depot geholt. Damit haben wir wieder den Zustand vom Freitag der Vorwoche: Wir sind voll investiert.

Die Stimmung ist bereits seit Anfang des Jahres negativ. Mein 5-Wochendurchschnitt des Sentiments, der mir stets recht zuverlässig den Boden einer Korrektur signalisiert, ist zwar schon ziemlich extrem, aber noch nicht so extrem, dass wir einen nachhaltigen Boden ausrufen könnten.

Gepaart mit dem Short Range Oscillator folgere ich also daraus, dass eine Gegenbewegung im Rahmen der angelaufenen Korrektur überfällig ist, jedoch schwerlich in eine Rallye münden wird. Es ist nun 22 Uhr und ich sehe, dass in den USA zum Handelsschluss die Kurse nochmals nach oben gesprungen sind. Kein Wunder, denn wenn bei einer so negativen Stimmungslage am Wochenende keine neuen Hiobsbotschaften veröffentlicht werden, dürfte eine Beruhigung auf der Nachrichtenseite bereits für eine Gegenbewegung an den Aktienmärkten ausreichen.

Eine solche Gegenbewegung werde ich dann erneut nutzen, um ein paar Positionen zu verkleinern. Auch die neu eingegangenen Spe-

kulationen vom Dienstag werde ich dann wieder abstoßen, sie notieren immerhin schon mit bis zu 5% im Plus. Wir werden im Rahmen der von mir erwarteten Turbulenzen der kommenden Wochen immer wieder kleinere Anpassungen vornehmen, um vielleicht mit einem blauen Auge durch die Korrektur zu kommen.

Grundsätzlich haben wir gute Aktien im Portfolio, die meines Erachtens in der Zeit nach diesen Turbulenzen eine ordentliche Aufholjagd vollziehen werden. Doch es ist zu früh, sich für die Zeit danach festzulegen, weil wir noch gar nicht wissen, welche Probleme in den kommenden Wochen noch zu diskutieren sind.

Eines möchte ich Ihnen jedoch bereits mitgeben: Bislang sieht es für mich nicht nach einer Wiederholung von 2000 (Internetbubble), von 2008 (Finanzmarktkrise) oder 2020 (Coronacrash) aus, sondern eher wie eine ordentliche Korrektur, die uns schlimmstenfalls in Richtung 13.750 im DAX führen kann, im Anschluss jedoch schnell wieder aufgeholt wird.

Die Marke von 13.750 habe ich Ihnen in meinem Jahresausblick vom 7. Januar genannt. Kaum ein Anleger rechnet mit Kursen unter 13.750 Punkten, was genau diese Marke als "Überraschung" wahrscheinlich macht. Am Aktienmarkt passiert stets das Unerwartete, da das Erwartete sowohl in den Kursen als auch in den Positionierungen der Anleger bereits berücksichtigt ist.

Bei 13.750 Punkten betrüge das Minus im DAX zum Jahresbeginn 13,4%. Ein Minus von 5-7% wird eher als Verschnaufpause bezeichnet. -10% bis -15% sind dann nicht mehr als eine etwas stärkere Korrektur. So etwas kommt im Rahmen einer Rallye immer wieder vor. Der Umstand, dass wir so etwas in den vergangenen zwei Jahren nur einmal hatten (Oktober 2020 vor den US-Präsidentenwahlen und unmittelbar vor der Impfstoffzulassung) zeigt, dass so etwas mal wieder fällig ist.

Ich wünsche Ihnen also, genau wie mir, gute Nerven für die kommenden Wochen :-).

## 05. Update beobachteter Werte: Airbus

Bitte beachten Sie auch den Kundenbereich auf meiner Internetseite unter [www.heibel-ticker.de](http://www.heibel-ticker.de) -> Portfolio -> 10 neueste Einträge. Dort finden Sie aktuelle Charts mit meinen jeweils aktualisierten Einschätzungen.

=====

Im Wochenverlauf habe ich zu mehreren Titeln Anmerkungen im Kundenbereich der Webseiten verfasst.

---

Airbus  
Streit mit Großkunden

---

Fr, 28. Januar um 20:10 Uhr  
Qatar Airways bemängelt bei 21 der 53 Airbus A350 Flieger, dass die aufgebrauchte Farbe fehlerhaft sei. Die Flugsicherheit von Qatar hat diesen Fliegern ein Flugverbot erteilt. Nun möchte Qatar Airways 600 Mio. USD Schadensersatz haben.

Für Airbus ist der Vorwurf nicht neu, schon 2016 hatten Finnair, Cathay Pacific, Etihad, Lufthansa und Air France entsprechende Probleme gemeldet. Die Probleme wurden behoben, allerdings sei niemals die Sicherheit gefährdet gewesen. Daher sei das Flugverbot, so Airbus, durch Qatar Airways provoziert worden und nicht zufällig in genau der Zeit, in der aufgrund der Pandemie ohnehin niemand fliegen wollte.

Der Streit eskaliert, Qatar Airways zieht Airbus in Großbritannien vor Gericht. Der Prozess wird Ende April beginnen. Airbus hat als Reaktion die Bestellung weiterer 50 A350 Flieger seitens Qatar Airways storniert. Bei den Lieferzeiten von bis zu 10 Jahren ist die Stornierung sicherlich für Qatar Airways ein ziemlicher Tiefschlag. Airbus kann sich vor Bestellungen ohnehin nicht retten.

Diese Woche hat Boeing Q-Zahlen veröffentlicht, die ich als durchgewachsen bezeichnen würde. Seit Jahren jagt ein Problem das nächste bei Boeing: Zwei Abstürze des 737MAX mit anschließendem Flugverbot für zwei Jahre, nun erhält der 787 Dreamliner die Zulassung nicht, das neue Tankflugzeug KC-46A erforderte gerade eine Rückstellung in Höhe von 400 Mio. USD. Zudem mussten 200 Mio. USD auf die Lagerbestände abgeschrieben werden: Die Produktion wurde aufgrund der Probleme beim 737MAX zurückgefahren, teilweise sogar gestoppt. Die vorgehaltenen Teile werden durch diese Verzögerungen nicht wertvoller, sondern verlieren an Wert.

Ich habe den Quartalsbericht nach Hinweisen für das Geschäft von Airbus durchsucht, doch die Probleme von Boeing sind Probleme von Boeing, lassen sich also nicht auf die Branche oder auf Airbus übertragen. Zum Glück.

Es ist also nachvollziehbar, dass die Aktie vor dem Hintergrund der Auseinandersetzung mit Qatar Airways und aufgrund der durchgewachsenen Boeing-Zahlen um 9% zurückgekommen ist. Doch das ist nur der schlechten Stimmung zuzuschreiben, denn bei Airbus läuft es besser als bei Boeing.

Erst am 17.2. wird Airbus seine Zahlen veröffentlichen. Ich habe gehört, dass der Konzern Probleme hat, die weltweit 6.000 offenen Stellen zu besetzen: Airbus könnte also schneller wachsen, wenn genügend Arbeitskräfte gefunden würden. Das ist ein Problem auf hohem Niveau, könnte die Aktie kurzfristig belasten, jedoch nicht nachhaltig.

## 06. Übersicht HT-Portfolio

<b>Spekulation (≈20%) =7,7%</b>	WKN	27.1.22	Woche Δ	Σ '22 Δ	Anteil 8x2,5%	!	C19
Bitcoin ETC	BTC-EUR	33.998,00 €	1%	6%	2,6%	A	0
Nike	NKE	130,91 €	3%	3%	2,6%	A	0
BVB Borussia Dortmund	ETR:BVB	4,24 €	-2%	5%	2,5%	A	0
<b>Wachstum (≈30%) =46,5%</b>	WKN	27.1.22	Woche Δ	Σ '22 Δ	Anteil 5x6%	!	
BB Biotech	ETR:BBZA	63,00 €	-3%	-15%	2,9%	B	+
Wheaton Precious Metals	ETR:SII	34,56 €	-5%	-8%	7,8%	B	0
Airbus	ETR:AIR	111,28 €	-2%	0%	7,9%	B	-
Medios	ETR:ILM1	32,70 €	2%	-16%	1,6%	C	0
Skyworks Solutions	SWKS	125,58 €	0%	-8%	6,8%	C	+
Flatex	ETR:FTK	16,54 €	-13%	-18%	8,3%	A	+
BioNTech	BNTX	140,90 €	5%	-34%	5,7%	B	+
Paypal	PYPL	146,71 €	0%	-12%	5,6%	C	+
<b>Dividende (≈30%) = 25,2%</b>	WKN	27.1.22	Woche Δ	Σ '22 Δ	Anteil 5x6%	!	
Deutsche Post	ETR:DPW	52,44 €	0%	-7%	7,2%	C	+
Munich Re	ETR:MUV2	279,30 €	5%	7%	9,1%	B	-
BASF	ETR:BAS	68,51 €	4%	11%	8,9%	A	0
<b>Absicherung (≈20%) =20,2%</b>	WKN	27.1.22	Woche Δ	Σ '22 Δ	Anteil 3x6,6%	!	
Goldbarren 150 gr	100 gr.	5.136,00 €	-1%	1%	7,3%	A	+
Südzucker-Anleihe	A0E6FU	87,53%	-1%	-2%	5,9%	B	+
Bitcoin	Nuri	33.998,00 €	0%	-18%	7,0%	B	+
					Cashquote		
<b>Σ-Portfolio Ergebnis seit 2022</b>			<b>-1%</b>	<b>-8%</b>	<b>0,5%</b>		

Heibel-Ticker	Portfolio	Ziel	Gewichtung		Anzahl Positionen		angestrebte Positionsgröße
			Soll	Ist	Soll	Ist	
Spekulation	Ereignis	20%	7,7%	8	3	2,5%	
Wachstum	Enkelkinder	30%	46,5%	5	8	6,0%	
Dividende	Urlaub	30%	25,2%	5	3	6,0%	
Absicherung	Zins & Gold	20%	20,2%	3	3	6,7%	
<b>Summe</b>		<b>100%</b>	<b>99,5%</b>	<b>21</b>	<b>17</b>	<b>100%</b>	

Anmerkungen:

- Die Überschrift über jedem Portfoliobereich in der jeweiligen ersten Spalte (bspw. Absicherung (≈20%) =21,8%) bedeutet: Der beabsichtigte Anteil dieses Portfoliobereichs am Gesamtportfolio beträgt ungefähr 20%. Aktuell beträgt der Anteil 21,8%.
- Die dritte Spalte zeigt die Schlusskurse von Donnerstagabend.
- Unter „Woche“ steht die Veränderung im Vergleich zur Vorwoche.
- Unter „Σ 'XX Δ“ steht das Ergebnis der Position seit Jahresbeginn bzw. seit Aufnahme ins Portfolio.
- Unter „Anteil“ finden Sie den Anteil der jeweiligen Position am Gesamtdepot.

Unter ! steht zur Information meine Grundtendenz:

- A – Top-Aktie mit günstigem Kurs,
- B – Kursrücksetzer zum Kaufen nutzen
- C – Kurssprünge zum Verkaufen nutzen,
- D – bei Gelegenheit Verkaufen,
- E – Sofort Verkaufen

Die „Gelegenheit“ zum Kaufen oder Verkaufen wird sodann kurzfristig von mir per Update an Sie bekanntgegeben.

Ich habe diese Spalte „!“ insbesondere für neue Kunden vorgesehen, die zu einem späteren Zeitpunkt wissen wollen, ob ich die Position noch zukaufen würde, wenn ich beispielsweise darin nicht schon voll investiert wäre. Zukaufen würde ich jeweils jedoch niemals zu Höchstkursen, sondern stets nur nach kurzfristigen Kursrückschlägen von mindestens 5-7%.

Kauffolge: Je spekulativer, desto aggressiver würde ich kaufen und verkaufen. Derzeit verwende ich die folgenden Schritte:

- Dividenden- + Wachstumspositionen in drei Schritten aufbauen: 25%-25%-50%,
- Zyklische Positionen in zwei Schritten aufbauen: 50%-50%,
- Spekulative Positionen ganz oder gar nicht: 100%.

Stopp Loss Limits, Verkaufslimits und ähnliche Aktionsmarken verwalte ich aktiv in meinem System und ändere ich unter der Woche mehrfach, fast täglich. Eine Veröffentlichung der entsprechenden Limits ist in der Regel nicht sinnvoll, allenfalls Stopp Loss Marken für unseren Spekulationen werde ich bisweilen im Text bekanntgeben.

Eine erfolgreiche Börsenwoche,  
take share

Stephan Heibel  
Chefredakteur und Herausgeber des Heibel-Ticker Börsenbriefs

<https://www.heibel-ticker.de>

<mailto:info@heibel-ticker.de>

## 07. Disclaimer / Haftungsausschluss und Risikohinweise

Wer un- oder überpersönliche Schreib- oder Redeweisen nachmacht oder verfälscht oder nachgemachte oder verfälschte un- oder überpersönliche Schreib- oder Redeweisen in Umlauf setzt, wird mit Lust-, manchmal auch mit Erkenntnisgewinn belohnt; und wenn alles gut geht, fällt davon sogar etwas für Sie ab. (frei nach Robert Gernhardt)

Wir recherchieren sorgfältig und richten uns selber nach unseren Anlageideen. Für unsere eigenen Transaktionen befolgen wir Compliance Regeln, die auf unsere eigene Initiative von der BaFin abgesegnet wurden. Dennoch müssen wir jegliche Regressansprüche ausschließen, die aus der Verwendung der Inhalte des Heibel-Tickers entstehen könnten.

Die Inhalte des Heibel-Tickers spiegeln unsere Meinung wider. Sie stellen keine Beratung, schon gar keine Anlageempfehlungen dar.

Die Börse ist ein komplexes Gebilde mit eigenen Regeln. Anlageentscheidungen sollten nur von Anlegern mit entsprechenden Kenntnissen und Erfahrungen vorgenommen werden. Anleger, die kein tiefgreifendes Know-how über die Börse besitzen, sollten unbedingt vor einer Anlageentscheidung die eigene Hausbank oder einen Vermögensverwalter konsultieren.

Die Verwendung der Inhalte dieses Heibel-Tickers erfolgt auf eigene Gefahr. Die Geldanlage an der Börse beinhaltet das Risiko enormer Verluste bis hin zum Totalverlust des eingesetzten Kapitals.

Quellen:

Kurse: Deutsche Kurse von comdirect.de, Goldbarren & Münzen von proaurum.de, US-Kurse von finance.yahoo.com. Alle Kurse sind Schlusskurse vom Donnerstag sofern nichts Gegenteiliges vermerkt ist.

Bilanzdaten: Comdirect, Yahoo! Finance sowie Geschäftsberichte der Unternehmen

Informationsquellen: dpa-AFX, Aktiencheck, Yahoo! Finance, TheStreet.com, IR-Abteilung der betreffenden Unternehmen

## 08. An-/Ab-/Ummeldung

Ihre eMail Adresse oder Adressdaten ändern Sie bitte mit Ihrer bestehenden eMail Adresse und Ihrem Passwort unter

<http://www.heibel-ticker.de>

oder senden Sie uns einfach eine entsprechende eMail an:

[verwaltung@heibel-ticker.de](mailto:verwaltung@heibel-ticker.de)